

# Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung  
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis  
herausgegeben von  
**Dr. theol. Hölscher**

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,  
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 51.

Leipzig, 20. Dezember 1907.

XXVIII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 P. — Expedition: Königsstrasse 13.

<b>Duhm, D. Bernh.</b> , Das Buch Habakuk. <b>Scherer, Dr. Wilhelm</b> , Klemens von Alexandrien und seine Erkenntnisprinzipien. <b>Beck, M. E.</b> , Evangelische Paramentik. <b>Friedrich, Dr. Julius</b> , Das politische Wahlrecht der Geistlichen.	<b>Kappstein, Theodor</b> , Bedürfnis des Pfarrers noch? <b>Würz, F.</b> , Ein Monat in Aegypten. <b>Fischer, G.</b> , Erquickung auf dem Wege. <b>Hahn, Ferdinand</b> , Blicke in die Geisteswelt der heidnischen Kols.	<b>Frohnmeier, L. Johannes</b> , Die Absolutheit des Christentums und die indische Mission. <b>Paton, Frank H. L.</b> , Lomai von Lenakel, ein Glaubensheld auf den Neu-Hebriden. Neueste theologische Literatur. Zeitschriften.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Um ungesäumte Erneuerung des Abonnements ersucht die Verlagshandlung.

Duhm, D. Bernh. (Prof. der Theol. in Basel), Das Buch Habakuk. Text, Uebersetzung und Erklärung. Tübingen 1906, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (101 S. gr. 8). 2. 80.

Wenn Prof. B. Duhm seine Hand an eine einzelne Prophetenschrift legt, so lässt sich erwarten, dass er darüber etwas besonderes zu sagen habe. Diese Erwartung wird auch diesmal nicht getäuscht. Es ist eine völlig neue Orientierung, welche dieser stets selbständige und scharfsinnige Gelehrte zum Orakel Habakuks in Vorschlag bringt, dessen zeitgeschichtliche Verumständung die Kritiker während der letzten Jahrzehnte viel beschäftigt hat. Was er uns darreicht, ist nicht ein neuer Zerstückelungsversuch, analog dem seines Vorgängers, Prof. Marti, der, wie Duhm bemerkt, mit diesem Prophetenbüchlein nicht viel glimpflicher umging als Jahve nach Hab. 3, 13 mit dem Haus des Frevlers. Duhm selber scheidet nur wenige Zusätze und Glossen aus; im übrigen schreibt er die „sechs Gedichte“ (1, 2—4; 1, 5—11; 1, 12—17; 2, 1—3; 2, 4—17 mit einigen Weglassungen und Umstellung von V, 17. 15. 16; endlich 3, 2—16 abgesehen von Zusätzen) demselben Verf. zu und lässt sie innerhalb eines kurzen Zeitraumes entstanden sein.

Den historischen Schlüssel für das Verständnis des Ganzen findet Duhm in dem Eroberungszug Alexanders des Grossen, auf welchen es sich von Anfang bis zu Ende beziehe. Schon das erste Gedicht handle nicht von Unterdrückung des Rechts innerhalb des jüdischen Landes und Volkes, sondern müsse, wenn überhaupt echt, als Klage über den Friedensbruch in der Völkerwelt aufgefasst werden, der durch jenen unerwarteten Einbruch des ungestümen und unersättlichen Europäers erfolgte. Das „gewalttätige Volk“ nämlich, von dem im zweiten Gedicht die Rede, können nicht die Chaldäer sein, die ja nicht nach Osten marschierten (wie es 1, 9 heisse), sondern nach Westen; auch nicht durch schnelle Heeresbewegungen und eine besonders hurtige Reiterei sich auszeichneten, und deren Erscheinen in Palästina um 604 nicht solches Erstaunen hätte verursachen können, wie 1, 5 sagt. Es sind vielmehr die unter Alexanders Führung einbrechenden Mazedonier, das erste Eroberervolk, das von Westen kam und die Asiaten unsanft aus ihrer friedlichen Ruhe aufschreckte.

Demnach ist 1, 6 הכשדים die Verschlimmbesserung eines alten Abschreibers, welcher meinte, es könne hier nur von den schlimmsten Verwüsterern des Landes und des Heiligtums, den Babyloniern, die Rede sein. Ursprünglich stand statt dessen מדיים, als Name der Mazedonier, wie 1. Makk. 1, 1; 8, 5. In Vers 9 aber ist statt des rätselhaften מדיים zu lesen: מדיים, „von Gomer zogen sie ostwärts“. Gomer sei ungefähr so viel als

Kappadozien. Der Moment ist der, wo Alexander nach dem Siege bei Issus Phönizien unterworfen und Tyrus nach verhältnismässig kurzer Belagerung erobert hatte. Vgl. den aufgeworfenen Wall V. 10, die zahllosen Gefangenen V. 9, die reiche Beute. Die Gestalt Alexanders selbst tritt in der singularen Schilderung des „Bösewichts“ stark hervor. Auf den friedliebenden jüdischen Propheten macht der kühne Europäer den Eindruck eines titanisch verwegenen Menschen, der „die Kraft zum Gott macht“ (1, 11) und sich über göttliches und menschliches Recht in seinem Hochmut und seiner Habgier hinwegsetzt. Der Prophet hat sich auch den König und sein Verhalten genau beschreiben lassen (S. 63), z. B. Alexanders ausgelassene, dem Juden höchst anstössige Zechgelage mit seinen Freunden (2, 15). Er sagt ihm und seinem Hause den Untergang voraus und hat darin recht gesehen, wenn er auch dem genialen Indogermanen nicht gerecht werden konnte, an dessen Tatendrang und weltumfassenden Ehrgeiz er einen gar zu kleinen Massstab gelegt hat.

„Ich habe versucht, das Buch Habakuks auf festen Boden zu stellen, und hoffe, dass es dort dem kritischen Unwetter Stand halten wird“, schreibt Prof. Duhm im Vorwort. Man könnte in der Tat mit einer gewissen Befriedigung auf diese geschichtliche Fundamentierung blicken, die uns vieles in dem Büchlein lebendiger und verständlicher machte und ihm einen uns anderweitig vertrauten, grossartigen Hintergrund gäbe. Es träte uns darin ein merkwürdiger Gegensatz vor Augen: der griechische Welteroberer und der jüdische Prophet, der ihm sein Urteil spricht. Auch liesse sich der Vergleich mehr zugunsten des letztern anstellen, als es bei Duhm geschieht, der diesen „Friedensfreund“ doch etwas spießbürgerlich zeichnet, was mit dem erhabenen Ton seiner Sprüche und dem kühnen Flug seiner Weissagungen nicht recht stimmen will.

Aber ist dieser neue Boden, auf welchen Duhm das Büchlein stellt, wirklich ein fester? Die Basis ist im Grunde doch eine sehr schmale. Sie besteht eigentlich in einem kleinen Sätzchen in 1, 9, dessen erstes Wort erst noch vertauscht werden muss. Ref. kann nicht finden, dass die so bereinigte Stelle Zutrauen einflösst. Sie hiesse nicht, wie Duhm übersetzt: „von Gomer zogen sie ostwärts“, sondern: „von Gomer aus sind ihre Gesichter ostwärts gerichtet“. Dies wäre ja für die Judäer recht tröstlich. Denn vom nordischen Gomer ostwärts ziehend, könnte der Eroberer Judäa gar nicht berühren; das Drama würde sich ausserhalb der Interessensphäre der Judäer abspielen. Hatte aber, wie uns gesagt wird, Alexander schon Tyrus erobert und durchstreiften seine Schwadronen bereits das

heilige Land, dann ist dem „von Gomer schauen sie ostwärts“ überhaupt kein Sinn abzugewinnen; auch Vers 5 ist dann nicht zu verstehen, da ja der Eroberer schon zur Stelle wäre, mindestens viel näher als die Chaldäer um die Zeit der Schlacht von Karchemisch, so dass sein Herankommen für niemand mehr unglücklich sein konnte. Wie die Stelle Vs. 9 am besten zu lesen und zu übersetzen sei, scheint dem Ref. noch eine offene Frage; er wird nächstens in der neuen Ausgabe seines Kommentars zu den Kl. Propheten dafür einen Vorschlag machen. Keinesfalls aber passt in den Zusammenhang eine geographische Belehrung wie dieses „von Gomer aus zogen sie ostwärts“.

Wenn aber hier keine Basis für den Alexanderzug zu gewinnen ist, so sind auch die anderen Beziehungen darauf, die Duhm mit grossem Scharfsinn herausfindet, sämtlich zweifelhafter Natur. Die Apostrophe 2, 15f. z. B. passt trotz den vorgenommenen Textänderungen nicht auf jene Zechgelage Alexanders. Denn sie handelt von einem Frevler, der die andern mit schlimmem Tranke trinkt, selber aber nicht trinken will, bis Gott auch ihn dazu zwingt. Wenn der Verf. sich so genau des Königs Verhalten hat schildern lassen, musste er wissen, dass Alexander selber bei jenen Anlässen keineswegs die Rolle eines schadenfrohen Abstinenten spielte. — Im allgemeinen aber ist nicht recht ersichtlich, warum ein Prophet die ganze Gewalt des göttlichen Gerichtswortes nur gegen Alexander soll aufgebieten haben. Es sprechen doch bestimmte Nachrichten dagegen, dass die Judäer in der letzten Zeit vor Alexanders Erscheinen in tiefstem Frieden sich unter dem Mantel der persischen Oberhoheit so wohl fühlten, wie Duhm es S. 6 beschreibt. Man hat Grund anzunehmen, dass sie besonders unter Artaxerxes III. Ochus schwer von diesem Regiment zu leiden hatten und desselben herzlich müde waren. Wenn auch das, was Josephus von dem freundschaftlichen Verhalten Alexanders zu den Juden bei Anlass eines Zuges nach Jerusalem erzählt, von zweifelhaftem historischem Wert ist, so dürfte doch die jüdische Tradition nicht unbegründet sein, die eher eine sympathische Gesinnung der Juden gegen diesen Herrscher bekundet. Ganz unmöglich scheint uns 1, 2—4 auf den Bruch des Weltfriedens durch Alexander und daher drohende Religionsgefahr zu beziehen. — So finden wir nirgends die sicheren Stützen, die dazu ermächtigten, jenes Kasdim in Kittim zu verwandeln. Dies bleibt eine missliche Operation.

Auf Einzelheiten einzugehen fehlt uns der Raum. Wie immer bietet Duhm zahlreiche originelle Erklärungen und Vermutungen, von denen einzelne ansprechend sind, andere nicht einleuchten. Zu den scharfsinnigsten Versuchen rechnen wir 3, 4 die Ausscheidung der Wörter *שם הכיף עיר* „verhüllender Ausdruck für seine Stärke“ als Glosse eines Schrifterklärers zu קריי; zu den unglücklichsten die analoge Behandlung der drei ersten Wörter in 3, 7. Diese sollen Glosse eines Lesers sein, der am Rand vermerkte: „unter (den Mauern von) Heliopolis habe ich (sie, nämlich die Kusch-Leute) gesehen“. Er habe nämlich einmal ausserhalb der Mauern (חור) der Stadt On zeltende Beduinen gesehen! — Im allgemeinen gibt übrigens Duhm zu, dass der Text des Büchleins gut erhalten und die Mehrzahl der von neuern Kritikern geforderten Emendationen entbehrlich oder sogar verwerflich sei.

v. Orelli.

Scherer, Dr. Wilhelm (Priester der Diözese Regensburg), *Klemens von Alexandrien und seine Erkenntnisprinzipien*. München 1907, J. J. Lentner (E. Stahl) (83 S. gr. 8). 2. 20.

Die vorliegende Arbeit, eine Münchener philosophische Doktordissertation, behandelt in einer Einleitung die allgemeine wissenschaftliche Stellung des Klemens von Alexandria. Ein erster Abschnitt führt den Titel „Grundlagen und Aufbau der Erkenntnis“. Er stellt in drei Kapiteln dar: 1. Psychologische Voraussetzungen (Klemens' Lehre von der Seele); 2. Quellen und Entstehung der Erkenntnis (Klemens' Erkenntnistheorie und Logik); 3. die Stufen der Erkenntnis (Fortschritt von der Erkenntnis der Unwissenheit zur positiven Gnosis). Der zweite Abschnitt (überschrieben „Das Erkenntnisgebiet in seinen Grundlinien“) umfasst ebenfalls drei

Kapitel: 1. Umfang der natürlichen Erkenntnis; 2. Schranken der menschlichen Erkenntnis (Stellung des Logos); 3. die Gnosis nach ihrer erkenntnistheoretischen Bedeutung.

Scherers Buch beruht auf fleissiger Forschung und verdient deshalb volle Anerkennung, um so mehr, als selten eine Behauptung aufgestellt ist, die nicht aus den Quellen belegt wird. Die Klemensliteratur ist durch Scherer wirklich bereichert worden.

S. 2 sind die neueren Untersuchungen über die Komposition von Klemens' Schriften unbeachtet geblieben (über diese vgl. z. B. Harnack, *Chronologie der altchristlichen Literatur*, 2. Bd., Leipzig 1904). Es geht nicht an, Klemens' *Protreptikos*, *Paidagogos* und *Stromata* eine „Trilogie“ zu nennen; sie sind nicht nach einem vorher festgesetzten Plane als Teile eines grossen Ganzen geschrieben. Die Leser, an die sich Klemens in seinem *Paidagogos* und in seinen *Stromata* wendet, sind dieselben. Wie man Klemens' *Protreptikos* „die reifste Frucht seines Geistes“ nennen kann, ist mir unerfindlich. Scherer hat keine Ahnung davon, in wie ausgedehntem Masse Klemens von anderen Schriftstellern abhängig ist. Er würde hier klarer sehen, wenn er Klemens nicht so sehr isoliert, sondern mit anderen verglichen hätte. Die grossen Stücke gemeinsamen Ueberlieferungsgutes, die man bei einem solchen Vergleiche entdeckt, geben zu denken und führen von selbst auf den richtigen Weg. S. 69 scheint mir Irenäus von Lyon, unterschätzt zu sein.

Halle (Saale).

J. Leipoldt.

Beck, M. E. (Professor in Herrnhut), *Evangelische Paramentik*. Mit 64 Tafeln. Dresden 1906, von Zahn & Jaensch (VIII, 66 S. 4). 10 Mk.

Wer fünfzehn Jahre lang mit seinen Studenten katholische und evangelische Kirchen besucht und in baulicher Hinsicht besprochen hat, dem ist auch mancher Einblick in die Beobachtung des kirchlichen Dekorums, in die Aufbewahrungsart kirchlicher Geräte und in die Beschaffung von Paramenten möglich gewesen. Es haftet unauslöschlich in der Erinnerung, wenn das mittelalterliche Sakramentshäuschen als Kohlenkasten für den dicht neben dem Altar aufgepflanzten eisernen Ofen dient. Oder wenn auf der himmelblauen, mit Stearinflcken besäten Altardecke die Gipsköpfe von Kaiser Wilhelm I. und Bismarck stehen; der Kriegerverein hatte ein Fest gehabt, und da der patriotische Schmuck so schön wirkte, beschloss man ihn noch einige Zeit stehen zu lassen. Auch das ist merkwürdig, wenn die Gemeinde altes Edelmetall daran gibt, um „stilvolle“ Fabrikware in Neusilber dafür einzutauschen. Oder wenn die Frau Pfarrer in ernstem Bemühen wegen des Sammets und der Borten zur Altardecke mit einem Modewarengeschäft verhandelt, aber den bescheidenen Rat, sich doch durch Postkarte mit einer Paramentenanstalt in Verbindung zu setzen, als unpraktisch und „teuer“ zurückweist. Indessen gehören solche Fälle schon zu den ganz seltenen Ausnahmen; es ist denn doch nicht ganz vergeblich seit vierzig Jahren auf dem Gebiete des Kirchenschmuckes gearbeitet worden. Ein Veteran dieser Arbeit ist's denn auch, der noch einmal in einem nachgelassenen Werke einen Teil seiner Erfahrungen vor uns ausbreitet. Man kann ohne Uebertreibung sagen: M. E. Beck in Herrnhut ist seit dreissig Jahren der Paramentenzeichner schlechthin gewesen. Künstlerisch beraten von Andreae, theologisch beeinflusst von Löhe und Meurer hat er sich aus einem Autodidakten zur unangezweiften Autorität in einer wieder neu zutage getretenen kunstgewerblichen Sparte emporgearbeitet. Es genügt darauf hinzuweisen, dass ein Paramentenentwurf von Beck sei, um jeden Zweifel an seiner Korrektheit unbedingt niederzuschlagen. Beck war Zeichner, und so lag denn seine eigentliche Lebensaufgabe in seinen Entwürfen selbst. Aber daneben hat er es nicht verschmäht, sich gelegentlich in Vorträgen auch über seine ästhetische Theorie auszusprechen. Schliesslich hat er sich dann noch auf Wunsch von Freunden bereit finden lassen, seine Gedanken über Paramentik in einem grösseren Zusammenhange darzulegen. Er konnte das Buch noch gerade abschliessen, aber

nicht mehr zum Druck befördern. Pastor Molwitz am Dresdener Diakonissenhause wurde sein Testamentsvollstrecker.

Man wird in den „Grundsätzen für evangelische Paramentik“ (S. 3—15) mit dem Verf. im allgemeinen übereinstimmen, wengleich zahlreiche symbolische Spielereien den Historiker ärgern müssen. So wenn es S. 5 in bezug auf die „beiden überlieferten Grundformen“ des Altars heisst: „Die eine derselben ist der von kräftigen Säulen getragene Tisch und bezeichnet den Altar als die beständige Spendstätte der höchsten göttlichen Gnadengabe; die andere Form ist der Sarkophag, welcher das Grab Christi andeuten und daran erinnern soll, dass hier der Leib des Gekreuzigten und Auferstandenen gespendet werde“. Diese zweite Behauptung ist geschichtlich wie sachlich grundfalsch; für den evangelischen Christen ist der Altar der Abendmahlstisch und weiter nichts. Doch das sind schliesslich nur Einleitungsfragen; der Nachdruck des Buches liegt auf den drei technischen Abschnitten: das Bild, die Zeichnung auf den Paramenten (S. 15—28), die fünf Wechselparamente (S. 28—50), Bearbeitung und Material der Stickerei der Paramente (S. 52—64). In diesen Kapiteln bietet der Künstler Beck eine ganze Reihe wertvoller Anregungen, die, wengleich sie dem Urteilsfähigen längst in Fleisch und Blut übergegangen sind, doch immer wiederholt werden müssen. „Es gilt, in der Zeichnung aufs sorgfältigste das Herstellungsmaterial und die Herstellungsweise der Stickerei zu berücksichtigen; es gilt einerseits zu verhüten, dass der letzteren keine oder nur in unvollkommener Weise erreichbare Aufgaben (sic) gestellt werden, andererseits aber darauf hinzuwirken, dass diejenigen Wirkungsmittel ausgenutzt werden, durch welche sich die Stickerei von anderen Zweigen kunstgewerblicher Arbeit unterscheidet“ (S. 36). Nicht minder ist dem beizustimmen, dass eine Antependienstickerei z. B. nicht als fremder, ihrem Orte zufällig oder willkürlich eingefügter Gegenstand erscheint, sondern dass ihre Gebilde den am Bestimmungsorte waltenden geometrischen oder sonstigen Verhältnissen entsprechen (S. 37). Die „Paramente sind nicht bestimmt, als selbständige Kunstwerke für sich allein zu wirken, sondern sie erfüllen ihren Zweck nur als schmückende Bestandteile eines grösseren künstlerischen Ganzen“ (S. 48). Beck ist darum auch neben den mittelalterlichen Stilen der Renaissance gerecht geworden und hat sich in Entwürfen versucht, die ihr entsprechen. Das Buch schliesst mit einer stattlichen Zahl von Tafeln; sie illustrieren die Beck'schen Grundsätze und liefern zugleich neue Vorlagen.

Dies nachgelassene Werk des verdienten Meisters ist daher aller Beachtung wert, und wer es mit verständigem Urteile gebraucht, wird ihm manchen guten Wink entnehmen können; aber eben nur unter dieser Bedingung. Denn wir dürfen nicht vergessen, dass es sich bei Beck um den Niederschlag von Erfahrungen aus einer Zeit der unfrei tastenden und tappenden christlichen Kunst handelt. Beck hat uns geholfen, über Nüchternheit und Geschmacklosigkeit hinwegzukommen. Aber so hoch wir ihn selbst schätzen und so viel wir ihm danken: diese von allen Diakonissenhäusern und Paramentenanstalten mit dem Strahlenglanz unzweifelhafter Kirchlichkeit umgebenen Entwürfe können ebensowenig für kanonisch gelten wie die übrigen Leistungen einer modern-gotisierenden Romantik; denn mit diesen haben sie in bedenklicher Weise den Dilettantismus gemein. Schon die „fünf liturgischen Farben“: wieviel lässt sich vom historischen Standpunkte gegen ihr forciertes Uebergewicht vorbringen und wie wenig entsprechen diese Tüfteleien unserem protestantischen Empfinden! Wie dunkel und gequält sind viele Symbole, und wie wenig erfüllen sie ihren Zweck, wenn sie unterschiedslos nur deshalb angewandt werden, weil sie eben alt sind! Vor allem aber die künstlerische Seite selbst. Es ist verdächtig, wenn Beck ängstlich allen Realismus ablehnt und den Nachdruck „auf die schöne Entwicklung der Zierlinien aus den Grundformen des Paramentes“ (S. 38) legt. Gewiss müssen Tier- und Pflanzenbilder in diesem Falle stilisiert werden, aber doch nicht bloss nach dem Schema des Mittelalters oder einer es kopierenden Romantik. Beck gesteht ja auch, wengleich unter Einschränkungen, der Renaissance ihr Recht zu, und zwar mit dem Zusatze, dass

sich die paramentale Entwurfszeichnung diesen neueren Stil- und Spielarten gegenüber etwas selbständiger verhalten dürfte als jenen älteren Stilarten gegenüber (S. 49). Ja, warum denn aber nur etwas selbständiger? Warum darf denn der moderne Künstler in der Paramentik nicht überhaupt ganz selbständig sein? Dass bei den „beiden mittelalterlichen Stilarten das kirchliche Element obenan“ (S. 49) gestanden habe, selbst diese schiefe Geschichtsbetrachtung entschuldigt nicht die Flanheit der verflochtenen Pseudo-Gotik, der auch Beck seinen Zoll hat zahlen müssen. Er war ein tüchtiger Meister und hat manches Verdienstliche zuwege gebracht, aber deshalb darf man nicht die Augen vor seinen Schwächen und Unvollkommenheiten verschliessen. Seine Entwürfe haben mit der Kunst des Mittelalters nur die Motive und die allgemeine Formensprache gemein, überall schaut das Kind des 19. Jahrhunderts hervor, und doch kommt auch es wieder nicht zu seinem Rechte; denn es soll ja eben gerade jede Berührung mit der modernen Empfindungswelt und dem modernen Kunstschaffen vermieden werden. Die vom Geiste ihrer Zeit be-seelte Eigenart des Künstlers wird ebenso zurückgedrängt, wie Beck nie zu einem gesunden Naturempfinden vorgedrungen ist. Ueber der liebevollen Kleinarbeit, die man nach Inhalt und Form meist erst in nächster Nähe würdigen kann, geht in der Regel die Hauptsache, die kräftige Fernwirkung, verloren. Und doch machen die Solidität der Ausführung, die technische Fertigkeit und Ueberlegung, das peinliche Einhalten von Kanon und Schematismus durchaus nicht etwa das Wesen eines Kunstwerkes aus. Es hat mir zu denken gegeben, dass die Paramentenanstalt in Neuendettelsau es vor sechs Jahren ablehnte, nach Zeichnungen, die ihr vom Architekten gegeben waren, die Paramente für die neue Peterskirche in Nürnberg auszuführen. Für Neuendettelsau waren Beck's Entwürfe und Kunstprinzipien durchaus massgebend; in andere d. h. eben neuere Bahnen einzulenken konnte man sich nicht entschliessen. Und doch gehören diese Paramente von St. Peter an innerer Kraft und packender Schönheit zum besten, was die Paramentik der Gegenwart geleistet hat. Auch Beck war nur ein Kind seiner Zeit, und auch sein nachgelassenes Werk schaut bloss rückwärts. Darum darf es nicht den Anspruch erheben, die kirchliche Kunst der Zukunft binden zu wollen. Sonst schadet es mehr als es nützen kann. Denn auch von solch einem bescheidenen Kunstzweige, wie es die Paramentik ist, gilt als oberster Grundsatz: nicht das Schema, sondern die Persönlichkeit.

Greifswald.

Friedrich Wiegand.

Friedrich, Dr. Julius (Landrichter, Privatdozent für Kirchenrecht an der Universität Giessen), Das politische Wahlrecht der Geistlichen. Giessen 1906, Emil Roth (30 S. 8). 80 Pf.

Kappstein, Theodor, Bedürfen wir des Pfarrers noch? Ergebnis einer Rundfrage eingeleitet und zusammengestellt. (Das moderne Christentum. Herausgeber: Theodor Kappstein. Erste Serie. Heft 1 u. 2.) Berlin und Leipzig 1906, Hüpeden & Merzyn (175 S. 8). 1. 80.

1. Wenn Friedrich im Vorworte den Satz ausspricht, dass „zu unserer Zeit in Deutschland in weitem Umkreise ein neuer Kulturkampf zu entstehen droht“, so dürfte er eine Zustimmung zu dieser unbewiesenen Behauptung wohl nur in gewissen Kreisen finden. Die nach den vier Seiten des Staatsrechts, des Kirchenrechts, der Staatspolitik und der Kirchenpolitik hin gegebenen Betrachtungen des im Titel genannten Gegenstandes führen ihn zu dem Ergebnisse, dass Deutschland mit Oesterreich, Frankreich, Portugal, Dänemark, Schweden und Norwegen insofern eine Sonderstellung (!) unter den Kultur-mächten einnimmt, als es den Geistlichen aller Konfessionen unbeschränktes passives Wahlrecht gewährt. Ein weiteres Resultat seiner Untersuchung ist, dass die geistlichen Berufspflichten beim katholischen Geistlichen, ausserdem der spirituelle Charakter seines Amtes und die Residenzpflicht der Abgeordnetentätigkeit entgegenstehen. Staatspolitische Erwägungen führen den Verf. zu der Feststellung, dass die Entziehung des passiven Wahlrechts zu Reichstag und zu Land-

tag sich nur als Aequivalent dafür darstellen würde, dass die Geistlichen in Deutschland auch nicht alle staatsbürgerlichen Pflichten erfüllen. Er äussert „die Befürchtung, dass der strenge Konfessionalismus der Geistlichen die Gefahr kirchlicher Politik in die Volksvertretungen trage“ (S. 27). Denn „Einfluss auf die Staatsgewalt will die Kirche gewinnen; sie will der Staatsgewalt kirchliche, konfessionelle Politik oktroyieren“ (S. 20). Man sieht, nach welcher Richtung hin der Verf. die Konsequenzen aus seinen wissenschaftlichen Erörterungen gezogen wissen möchte. Alles von ihm Erwähnte passt jedoch, wie auf den ersten Blick ersichtlich ist, lediglich auf katholische Geistliche, und wenn er selbst S. 11 die Differenz des Geistlichenbegriffs in der evangelischen Kirche von dem in der katholischen Kirche herrschenden hervorhebt, so muss die Rezension demgegenüber geltend machen, dass entweder der Buchtitel es hätte zum Ausdruck bringen müssen, dass es sich nur um den katholischen Geistlichen handeln sollte, oder aber der Verf. muss sich von dem Vorwurfe treffen lassen, die evangelischen Geistlichen — vielleicht aus Paritätärsrücksichten? — unter Konsequenzen gestellt zu haben, zu denen bei ihnen die Voraussetzungen, die zu den Konsequenzen nötigen, nicht oder doch in keinem bedeutenden Masse vorhanden sind.

2. Kappstein hat im November 1905 mit seiner angegebenen Rundfrage sich an eine Reihe von „Gelehrten und Künstlern, sowie an andere hervorragende Damen und Herren der leitenden Kreise in Deutschland“ gewandt und auch aus Druckschriften einschlägige Äusserungen zusammengetragen, so dass im Ganzen 51 Urteile vorliegen. In humorvoller Weise teilt er im Vorworte auch ablehnende Antworten mit, die ihm zugegangen sind, so die eines bekannten süddeutschen Nationalökonom: „Jeder Pfarrer, auch der allerarmeligste Kaplan, besitzt heute unter allen Umständen eine wesentlich grössere Kulturbedeutung als die Mode dieser einfältigen Rundfragen, wie sie auch in diesem Falle wieder, zur Belästigung von Leuten, die besseres zu tun haben, praktiziert worden ist!“ (S. 6). Otto von Leixner hat geantwortet: „Ich hasse diese Art, Stimmen zu sammeln, denn sie ist zwecklos“. Vielleicht hat er recht, wenn man an die nunmehr vorliegende „Stimmensammlung“ herantritt in der Erwartung, hier ein Problem erörtert und in bezug auf seine Lösung gefördert zu sehen. Man wird D. Pfeiderer recht geben, wenn er (S. 6) das Dass der Bedeutung des Pfarrers in der Gegenwart als selbstverständlich bezeichnet (vgl. Egelhaaf auf S. 29 und von Wilamowitz auf S. 173). Handelt es sich also gar nicht um ein ernsthaft zu erwägendes Problem, so wird man die Bedeutung und den Wert des Kappsteinschen Buches auf anderem Gebiete zu suchen haben, und ich stehe nicht an, als dieses Gebiet die „Volkskunde der Gegenwart“ zu bezeichnen. Das Buch liefert einen interessanten Beitrag zu ihr insofern, als es durch authentische Äusserungen belegt, wie tief, wie hoch oder nach welchen Richtungen hin „hervorragende Damen und Herren“ den Pfarrerberuf einschätzen. Dass damit zugleich eine Selbsteinschätzung der Urteilenden dargeboten wird, macht das Buch für den nachdenklichen Leser besonders interessant, und für die „Volkskunde“ ist es wichtig, zu sehen, wie bei gewissen Berufsarten Urteile und Bewertungen typisch sind. Es sei dazu bemerkt, dass man neben manchen eilfertigen und einseitigen Urteilen doch auch manchem Worte tiefer, dankbarer Anerkennung für das begegnet, was „der Seelsorger“ diesem oder jenem mit dem, was er ihm, zumal in schwerer Zeit, brachte, gewesen ist.

Greifswald.

Lic. Uckeley.

Würz, F. (Sekretär der Basler Mission), *Ein Monat in Aegypten. Reise- und Missions-Erinnerungen.* Basel 1906, Basler Missionsbuchhandlung (94 S. kl. 8).

Fischer, G., *Erquickung auf dem Wege.* Missionsarbeit auf der Station Karkala von 1898—1904. Ebd. (168 S. 8).

Hahn, Ferdinand (Missionar der Gossnerschen Mission), *Blicke in die Geisteswelt der heidnischen Kols.* Sammlung von Sagen, Märchen und Liedern der Oraon in Chota Nagpur. Bevorwortet von Hermann Dalton. Gütersloh 1906, C. Bertelsmann (VII, 116 S. 8). 1. 50.

Frohnmeyer, L. Johannes (Missionar), *Die Absolutheit des Christen-*

tums und die indische Mission. (Basler Missionsstudien. Heft 32.) Basel 1906, Basler Missionsbuchhandlung (69 S. gr. 8). 80 Pf.

Paton, Frank H. L. (Missionar), *Lomai von Lenakel, ein Glaubensheld auf den Neu-Hebriden.* Ein neues Kapitel im Siegeszuge des Evangeliums. Aus dem Englischen übertragen von Dr. C. P. Leipzig 1906, H. G. Wallmann (234 S. 8). 3 Mk.

F. Würz schildert seine Reise zu der 1906 in Kairo abgehaltenen Konferenz für Mohammedanermision. Das heutige Aegypten wird lebendig und anschaulich geschildert, klare, schöne Bilder ergänzen die Darstellung. Herzpunkt des Büchleins und für den Missionsfreund von Wert ist die Darstellung der Konferenz für Mohammedanermision, an der auch die Basler Mission sowohl mit ihrer Arbeit in Westafrika wie in Indien interessiert ist. Der Bericht über die Konferenz ist im Vergleich zu dem Gesamtumfange des Büchleins ziemlich kurz, aber doch lässt er die Schwierigkeiten wie die Hoffnungen der Arbeit scharf hervortreten. Eine nähere Berücksichtigung der deutsch-evangelischen Arbeit unter den Mohammedanern, Hermannsburg in Persien nicht zu vergessen, wäre wohl angebracht gewesen.

Nach Indien führen uns die drei anderen Schriften. Die Verfasser aller drei Schriften sind Missionare: Hahn von Berlin II, Fischer und Frohnmeyer von Basel. — Fischer schildert in schlichter Weise seine 1898 begonnene Arbeit auf der Tulustation Karkala in Süd-Kanara, nördlich von Mangalur. Karkala, eine alte berühmte Königsstadt, Hauptsitz der buddhistisch (?) gerichteten Dschaina, war schon bald nach dem ersten Eintreffen der Basler in Mangalur 1834 als Station in Aussicht genommen worden, doch kam es, nachdem seit 1869 unter den des Bhutendienstes müden und nach sozialer Hilfe verlangenden Tulus eine Bewegung zum Christentum hin entstanden war, erst 1872 (so Gundert, *Evangelische Mission* 4 380 und Eppler; *Gesch. der Basler Mission* 136; Fischer S. 5 gibt 1871) zur Stationsgründung. Zwar war hier 1873 der Brahmane Koragappa Christ geworden, aber im übrigen hatte die Station den auf sie gesetzten Hoffnungen nur wenig entsprochen und war für die Missionsarbeit ein harter Boden geblieben, dergestalt, dass noch 1898 die Gemeinde kaum 100 dazu sozial recht tief stehende Glieder zählte, während die Mutterstationen Udapi und Mulki reisend zugenommen hatten. Die Stadt ist hauptsächlich von Brahmanen bewohnt, Sitz von allerlei englischen Behörden und enthält eine Reihe von Tempeln, vor allen solche von Bhuten (Dämonen), aber auch den der Dschainas. Auf diese Station mit ihrem Gebiete von 2500 qkm mit 80000 Seelen wurde Fischer als junger Missionar gesetzt; wir können die Verzagttheit nachfühlen, die angesichts der trägen Gleichgültigkeit, des kalten Spottes sein Herz ergriff, und freuen uns um so herzlicher mit ihm, wenn es nun vorwärts geht. — Bald erkannte Fischer, dass dem Stumpfsinn der Alten gegenüber die Gewinnung der Jugend das wichtigste sei, und so schildert er uns nach einleitenden Bemerkungen über Karkala und Umgebung (S. 1 ff) im ersten Abschnitte „Er macht Bahn“ (S. 8 ff) die Gründung von Schulen und was ihm dabei unter den Heiden begegnete. Der zweite Abschnitt „Unter den Heiden“ (S. 43 ff.) führt uns Leben und Treiben der letzteren, Brahmanen wie Dschainas und Bhutendiener, vor Augen. Dann folgen im dritten Abschnitte „Suchende und Kämpfende“ (S. 68 ff.) Bilder von auf dem Wege zum Glauben befindlichen Heiden, wobei (S. 71 ff.) auch ein Neffe der Pandita Ramabai begegnet. Der vierte Abschnitt „Indische Taufbewerber“ (S. 89 ff.) führt uns einen Schritt weiter zum Ziel, und endlich der letzte „Allerlei aus der Gemeinde“ (S. 143 ff.) zeigt uns letztere, gelehrt, gestraft, beseligt durch Gottes Wort. So waren es 1904 300 Seelen geworden. Der Schluss (S. 167) schildert die Stationskirche „Bethania“. — Das Büchlein ist ganz vortrefflich disponiert. Die einzelnen Abschnitte sind ebenso viele Missionsbeispiele für die Predigt. Jeder wird es mit Interesse lesen.

Hahn, jetzt Leiter des grossen Gossnerschen Aussätzigenhospitals in Purulia, eröffnet uns in seiner von Dalton bevorworteten, hübsch ausgestatteten Schrift „Blicke in die Geisteswelt der Urao-Kols“, denen er während einer 24jährigen Stationierung in Lohardagga recht nahe getreten war, und zwar an der Hand von Sagen, Märchen und Liedern. Das Buch bildet einen wertvollen Beitrag zum Folklore. Schon Dalton weist in seiner Vorrede auf die Anklänge an uns geläufige Vorstellungen hin. Die Schildbürger (Nr. 1 und 12), Reineke Fuchs (Nr. 17 und 27), um nur einiges aufs Geratewohl herauszugreifen, erscheinen hier in indischer Beleuchtung wieder. Die Frage ist: Sind diese Erzählungen gewandert bzw. entlehnt oder sind sie auf Grund gemeinsamer Beanlagung spontan entstanden? Man wird sagen dürfen: Woher sollten die Kols diese Dinge entlehnt haben? Etwas von den Ariern? Und wenn ja, woher haben diese sie? Die Frage ist deshalb von so grosser Bedeutung, weil sie auch auf dem Gebiete der modernen religionsgeschichtlichen Forschung brennend ist. Hie Entlehnung! hie psychologische Nötigung! Nach diesem doppelten Feldgeschrei teilen sich bekanntlich die Forscher heute in zwei Lager. Jeder Beitrag, der zur Entscheidung dieser Frage dienen kann, ist

sehr willkommen, und deshalb ist auch dieses Buch mit Freuden zu begrüßen.

Frohn Meyer will in seiner, auf einem vor der Missionskonferenz des Konsistorialbezirks Kassel am 31. Oktober 1906 in Marburg gehaltenen Vortrage beruhenden Studie die Frage erörtern, ob das Christentum tatsächlich Aussicht habe, für Indien absolute, d. h. alleinige Religion zu werden, und weist zum Schlusse darauf hin, welche Schritte auf diesem Wege gemacht sind. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, scheint uns der Titel etwas unklar gewählt. Allerdings kann man als Ansicht des Verf. zwischen den Zeilen lesen, dass, wenn die Mission Indien gewonnen habe, sie damit die Welt gewonnen habe. Dem sonst beobachteten ausschliesslichen Wertlegen auf China gegenüber ist diese Beurteilung der indischen Arbeit entschieden eine durchaus nicht bedeutungslose Reaktion. Der Verf. charakterisiert zunächst Indien, von dessen Völkern, Sprachen u. dgl. man, wie er treffend sagt, fast nie im Singular reden kann. Zunächst skizziert er die religiösen Verhältnisse Indiens: auf die Wedenreligion, den alten Brahmanismus, die Epoche des Buddhismus folgt zugleich mit der Invasion des Islam und dem Auftreten des Christentums der eigentliche Hinduismus, ein fast unbestimmbares Gebilde von ausserordentlicher Absorptions- und Anpassungsfähigkeit, das zwischen Animismus einer- und philosophischem Pantheismus andererseits sich hin und her bewegt und vor allen in der Kaste sein Charakteristikum besitzt. Hier gibt der Verf. mancherlei interessante Gesichtspunkte. Der Hinduismus ist und bleibt aber Indiens Fluch (S. 7 ff.). Auch der Islam (S. 20 ff.), eine so bedeutende Rolle er spielt, kann Indien nicht helfen. Es folgt die Charakteristik des Dschainismus (S. 22 f.), dem vorbuddhistischer Ursprung vindiziert wird — mit Recht —, des Sikhismus (S. 23 f.), dessen Darstellung doch etwas gar zu farblos ausgefallen ist (vgl. v. Orelli, Religionsgeschichte 515 ff.), und des Parsismus (S. 24). Mit Orelli nimmt Verf. an, dass der Sikhismus auf dem Wege der Rückbildung zum Hinduismus begriffen ist. Dann folgt (S. 24 ff.) die Erörterung der Stellung dieser Religionen, vor allen des Hinduismus und des Islam, zum Christentum.\* Hier werden die neueren Bewegungen im Hinduismus, die des Swami Wikananda, der Arya Samadsch, des Theosophismus (Olcott, Blavatzky, Besant), des Brahma Samadsch, sowie die im Islam charakterisiert. Dieser Abschnitt hat uns eigentlich etwas enttäuscht. Der Verf. verfügt doch jedenfalls auch über eigene Anschauung, trotzdem bietet Richter in seiner „Indischen Missionsgeschichte“ (S. 394 ff.) sehr viel mehr Stoff. — Der Schlussabschnitt der Arbeit (S. 52 ff.) handelt dann von den Erfolgen des Christentums. Wohl stehen wir noch in den Anfängen des Kampfes, aber der Tag wird kommen, wo sich Indien im ganzen Christo zuwenden wird, und das wird deshalb von so grosser Bedeutung sein, weil Indien ein religiöses Land ist, was China und Japan nicht sind. Wenn auch Verf. nicht auf die Beseitigung sozialer Uebelstände eingehen wollte, so hätte er uns doch auch die soziale Arbeit, vor allem der Basler in Südiindien, vor Augen führen können. Diese Arbeit ist doch nicht aus Werktrieberei unternommen, sondern um den kasten- und damit subsistenzlos gewordenen Christen eine Stütze zu bieten. Gerade weil die Kaste für den Hinduismus charakteristisch ist, so gehört zu einer Würdigung der christlichen Mission in Indien auch eine Würdigung gerade dieser Arbeit. Das Heft ist vortrefflich geeignet, das Interesse für Indien und Heidenmission in Indien zu wecken und zu stärken.

Nach der Südsee führt uns das Buch von Missionar Frank H. L. Paton. Das Buch ist, was es sein will: ein neues Kapitel im Siegeszuge des Evangeliums. Mehr als andere Missionsgebiete sind die südlichen Neu-Hebriden: Erromanga, Tanna, Aniwa, Futuna und Aneitjua durch Märtyrerblut geweiht worden. Auf Erromanga fielen Williams mit Begleitern, die Gordons, auf Futuna mehrere eingeborene Evangelisten. Hier haben die Presbyterianer von Schottland, Kanada und Australien unter einer blutdürstigen, durch das ruchlose Treiben der Sandelholz- und Menschenhändler immer erneut gereizten Bevölkerung ihre opferwillige Arbeit getan und dabei auch noch den Unbilden des Klimas trotzen müssen. Auf Tanna speziell, wo Lenakel liegt, hatte sich, nachdem die Londoner Turner und Nisbet 1843 hatten flüchten müssen, 1858 mit anderen der tapfere Schotte John Gibson Paton, der Vater des Verf. unseres Buches, niedergelassen; doch hatte er schon 1862 fliehen müssen und ist dann der Apostel der Nachbarinsel Aniwa geworden. Seine in demselben Verlage erschienene Autobiographie gehört, beiläufig bemerkt, zu den schönsten missionarischen Lebensbeschreibungen, die Ref. jemals gelesen hat. Nachdem 1868 die Mission auf Tanna durch Nelson wieder aufgenommen worden war, arbeiten jetzt vier Missionare auf der Insel, darunter Frank H. L. Paton, des unlängst heimgegangenen Pioniers Sohn, auf der westlichen Station Lenakel. Paton jun. Arbeit in Lenakel mit ihren Hemmungen und Erfolgen schildert das vorliegende Buch. Held desselben soll nach dem Titel der Aelteste Lomai von der Gemeinde Lenakel sein. Doch

\* „Abgewunken“ S. 25 ist ein gänzlich unpassender Ausdruck, statt ἡγούμενος lies S. 27 ἡγούμενος.

scheint uns der Titel insofern unpassend gewählt, als Lomai in dem Buche keine besondere Rolle spielt. Ist es Bescheidenheit, dass Paton auf dem Titelblatte hinter seinen Aeltesten zurücktritt? Jedenfalls bringt das Buch viel mehr als sein Titel verspricht. Auf den Inhalt wollen wir nicht eingehen, man muss das Buch selbst lesen. Die Uebersetzung ist vortrefflich, warum nennt der Uebersetzer seinen Namen nicht? Und warum ist die Nomenklatur der beigegebenen Karte nicht auch ins Deutsche übersetzt? Was soll die Missionsgemeinde mit Black Beach, Volcano, Point Lauik etc. anfangen. Im übrigen für jeden Missionsfreund: Tolle! Lege!

Kropp.

H. Stocks.

## Neueste theologische Literatur.

**Biographien.** Augé, Past. Fr., Dr. med. Samuel Collebenbusch u. sein Freundeskreis. Beiträge zur Geschichte des christl. Lebens in der rheinisch-westfäl. evangel. Kirche v. der Mitte des 18. Jahrh. an. 2. Tl. Neukirchen, Buchh. des Erziehungsvereins (gr. 8). 3 M — Brus v. Müglitz, Erzbischof v. Prag Anton, Briefe 1562–63. Hrsg. v. S. Steinherz. Prag, (J. G. Calve) (153 S. Lex.-8). 3 M — Dautzenberg, L., C. M., Bischof Peter Schumacher, Oberhirte der Diözese Portorjejo (Ecuador). Ein apostol. Mann aus rhein. Landen im 19. Jahrh. (1839–1902). Lebensabriss u. Briefe. Regensburg, F. Pustet (VIII, 663 S. 8 m. Bildnis). 4 M — [Langguth, Johs.] Das Leben des thüringischen Pfarrers Johannes Langguth. Von ihm selbst aufgezeichnet. Nach e. Handschrift aus dem J. 1665 hrsg. v. Rhard. Buchwald. Leipzig, Insel-Verlag (54 S. 8 m. 1 Taf.). 2 M — Lüdner, Fr. Frdr., Wilhelm Löhe. Ein Lebensbild. Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages (21. II. 1808–21. II. 1908). Festschrift des bayer. protestant. Pfarrervereins. 1.–25. Taus. Nürnberg, (Buchh. des Vereins f. innere Mission) (46 S. 8 m. Abbildgn.). 10 M. — Schneiderhan, Prof. Joh., Matthäus Kornelius v. Münch, e. schwäbischer Pädagoge. (1771–1853.) Zugleich e. Beitrag zur Geschichte des Volksschulwesens in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. 3., vollständig umgearb. Aufl. Ravensburg, F. Alber (248 S. 8 m. 1 Bildnis). 2. 40. — Weigand, Wilh., Der Abbé Galiana. München, G. München (III, 95 S. gr. 8 m. 1 Bildnis). 3 M

**Zeitschriften.** Zeit- u. Streitfragen, Biblische, zur Aufklärung der Gebildeten. Hrsg. v. Prof. Lic. Dr. Kropatschke. III. Serie. 7. Heft. Lemme, Prof. Geh. Kirchenr. D. Ludw., Jesu Wissen u. Weisheit. 3. Taus. Gross-Lichterfelde, E. Runge (51 S. 8). 50 M. — Dasselbe. (Neue Aufl.) I. Serie. 2. Heft. Seeberg, Rhod., Das Abendmahl im Neuen Testament. 2. durchgeseh. Aufl. (6.–10. Taus.) Ebd. (38 S. 8). 45 M.

**Biblische Einleitungswissenschaft.** Engel, Mor., Wirklichkeit u. Dichtung. Aufschlüsse in u. zu 1. Mose 2–4; 6, 1–14; 9, 18–27; 11 u. 12, 1–6. Ein Lebenswerk. Dresden, W. Baensch (X, 301 S. gr. 8 m. 2 Kart.). 4 M — Forschungen zur Religion u. Literatur des Alten u. Neuen Testaments, hrsg. v. Prof. Dr. Wilh. Bousset u. Herm. Gunkel. 10. Heft. Bousset, Prof. d. theol. Wilh., Hauptprobleme der Gnosis. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (VI, 398 S. gr. 8). 12 M

**Exegese u. Kommentare.** Handbuch zum Neuen Testament. In Verbindg. m. H. Gressmann, E. Klostermann, F. Niebergall u. a. hrsg. v. Hans Lietzmann. 5. Lfg. III. Bd. Bog. 6–11. Briefe, Die des Apostels Paulus. An die Korinther I, erklärt v. Prof. Lic. Hans Lietzmann. Tübingen, J. C. B. Mohr (S. 81–164 Lex.-8). 1. 60. — Kähl, Prof. D. Ernst, Erläuterung der paulinischen Briefe unter Beibehaltung der Briefform. I. Bd. Die älteren paulin. Briefe. Gr.-Lichterfelde-Berlin, E. Runge (III, 418 S. 8). 6 M

**Allgemeine Kirchengeschichte.** Bussmann, Probst E. W., Evangelische Diasporakunde. Handbuch f. Pfarrer u. Freunde deutscher Auslandsmissionen. Marburg, N. G. Elwert (XV, 477 S. gr. 8). 8 M — Veröffentlichungen aus dem kirchenhist. Seminar München. Hrsg. v. Prof. D. Dr. Alois Knöpfler. III. Reihe. Nr. 1. Festgabe, Alois Knöpfler zur Vollendung des 60. Lebensjahres gewidmet v. A. Biglmair, S. Euringer, J. Greving, K. Holzhey, J. Hürbin, R. Jud, A. Kempfer, A. M. Königer, G. Pfeilschifter, Th. Schermann, J. Schnitzer, A. Seider, J. Sickenberger, F. X. Thalhofer, H. Vogels, M. Weiss, F. Wieland. München, J. J. Lentner (VIII, 348 S. 8). 4. 50.

**Kirchengeschichte einzelner Länder.** Höchle, Dr. Jos. Ivo, Geschichte der Reformation u. Gegenreformation in der Stadt u. Grafsch. Baden bis 1535. Zürich, (E. Speidel) (207 S. gr. 8). 2. 50. — Kipper, H., Clemens August Freiherr Droste zu Vischering, Erzbischof v. Köln. (Frankfurter zeitgemässe Broschüren. 27. Bd. 2. Heft.) Hamm, Breer & Thiemann (36 S. 8). 50 M. — Rubanowitsch, Pred. Johs., Das heutige Zungenreden. Neumünster, Vereinsbuchh. G. Ihloff & Co. (120 S. kl. 8). 1 M — Senger, Domkapitul. Dr. Adam, Das kaiserl. Hochstift Bamberg nach seiner kulturellen Bedeutsamkeit. Geschichtl. Studie. Bamberg, (Schmidt) (97 S. 8). 1. 80. — Stumvoll, R., Der Magdeburger Dom in Sage u. Geschichte. Magdeburg, J. Neumann (46 S. 8 m. 16 Abbildgn.). 50 M.

**Papstum.** Baumgarten, Paul Maria, Aus Kanzlei u. Kammer. Erörtergn. zur kurialen Hof- u. Verwaltungsgeschichte im XIII., XIV. u. XV. Jahrh. Bullatores, taxatores, domorum cursores. Freiburg i. B., Herder (XVIII, 412 S. gr. 8). 20 M — Cappellazzi, A., Il sillabo di Pio X e le contraddizioni della pretesa alta critica. Crema, tip. F. Basso (163 p. 16). — Pii X encyclica de modernistarum doctrinis. Pius X. Modernismus-Encyklika. Textum lat. et germ. ed. Prof. Dr. Ant. Michelitsch. [Aus: „Michelitsch, Der biblisch-dogmat. Syllabus Pius X.“] Graz, Styria (139 S. 8). 50 M. — „Syllabus“ II. Der



neue „Syllabus“. Textum latine et germanice ed. Prof. Dr. Anton. Michelitsch. [Aus: „Michelitsch, Der biblisch-dogmat. Syllabus Pius' X.“] Graz, Styria (31 S. 8). 25 Ⓢ.

**Orden u. Heilige. Festpredigten**, geh. bei der Feier des 700jähr. Jubiläums der Geburt der hl. Elisabeth v. Thüringen am 8. u. 9. u. 10. IX. 1907 in der Klosterkirche auf dem hl. Berge Andechs. Andechs. (München, W. Foth Nachf.) (57 S. gr. 8 m. 1 Taf.). 50 Ⓢ. — **Quellen u. Forschungen** zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland. Hrsg. von Paul v. Loë u. Bened. Maria Reichert. 1. Heft. Loë, Frat. Paul v., O. P., Statistisches üb. die Ordensprovinz Teutonia. Leipzig, O. Harrassowitz (VIII, 55 S. gr. 8). 2 Ⓢ. — **Speil**, Domkapitel. apostol. Protonot. Präl. Dr. Ferd., Der hl. Johannes Baptista de la Salle u. seine Stiftung, die Kongregation der Brüder der christlichen Schulen. Kaufbeuren, G. Mayr (XV, 575 S. Lex-8 m. 1 Bildnis). 7 Ⓢ.

**Christliche Kunst u. Archäologie. Bau- u. Kunstdenkmäler**, Die, des Reg.-Bez. Wiesbaden. Hrsg. v. dem Bezirksverband des Reg.-Bez. Wiesbaden. III. Luthmer, Ferd., Die Bau- u. Kunstdenkmäler des Lahngelbiets. Oberlahnkreis — Kreis Limburg — Unterlahnkreis. Im Auftrage des Bezirksverbandes des Reg.-Bez. Wiesbaden bearb. Frankfurt a. M., (H. Keller) (XX, 297 S. Lex-8 m. Abbildgn., Taf. u. 1 Karte). 10 Ⓢ. — **Zur Kunstgeschichte des Auslandes**. 54. Heft. Konstantinowa, Alexandra, Die Entwicklung des Madonnenotypus bei Leonardo da Vinci. Mit 10 Lichtdr.-Taf. Strassburg, J. H. E. Heitz (V, 55 S. Lex-8). 6 Ⓢ.

**Dogmatik. Atzberger**, Prof. Dr. Leonh., Grundzüge der katholischen Dogmatik. Ein Leitfad. f. akadem. Vorlesgn. Als Ms. gedruckt. München, J. J. Lentner (XX, 425 S. gr. 8). 5. 60. — **Grosheide**, F. W., De verwachting der toekomst van Jezus Christ. Amsterdam (IV, 29 S. 8). 5 Ⓢ.

**Ethik. Koch**, Prof. Dr. Ant., Lehrbuch der Moraltheologie. 2., verm. u. verb. Aufl. Freiburg i. B., Herder (XIV, 682 S. gr. 8). 11 Ⓢ. — **Stange**, Prof. Dr. Carl, Das Frömmigkeitsideal der modernen Theologie. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (31 S. 8). 50 Ⓢ.

**Apologetik u. Polemik. Billot**, Prof. Ludovicus, De immutabilitate traditionis contra modernam haeresim evolutionismi. Ed. 2 aucta et em. Romae, tip. instituti Pii IX. (169 p. 8). — **Eraig**, Prof. Dr. Karl, Modernstes Christentum u. moderne Religionspsychologie. 2. akadem. Arbeiten. 2. Ausg. Freiburg i. B., Herder (VI, 150 S. Lex-8). 4 Ⓢ. — **Schell**, Prof. Dr. Herm., Apologie des Christentums. 1. Bd.: Religion u. Offenbarung. 3. Aufl. Paderborn, F. Schöningh (XLII, 462 S. gr. 8). 7. 40. — **Sulze**, past. emer. D. Dr. E., Der alte u. der neue Protestantismus. Vortrag. Osnabrück, (Rackhorst) (30 S. 8). 20 Ⓢ.

**Praktische Theologie. Handbibliothek**, Praktisch-theologische. Eine Sammlg. v. Leitfäden f. die kirchl. Praxis im Sinne der neueren Theologie, hrsg. v. Priv.-Doz. Liz. F. Niebergall. 6. Bd. Traub, Pfr. Liz. G., Der Pfarrer u. die soziale Frage. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (VI, 134 S. 8). 2 Ⓢ. — **Kraut**, Konsist.-Sekr. O. H., Das Verfahren bei Besetzung geistlicher Stellen u. die Vorschriften f. die Kandidaten der Theologie u. des Predigtamts in der evangelisch-lutherischen Landeskirche des Königr. Sachsen. Auf Grund der gesetzl. Bestimmung. zum prakt. Gebrauche bearb. f. die Herren Ephoren, Kollatoren, Bewerber um geistl. Stellen u. Kandidaten, sowie f. die Kirchenvorstände. (2. Aufl.) Leipzig, J. Klinkhardt (VIII, 190 S. 8). Kart. 2. 60. — **Niebergall**, Frdr., Mut u. Trost fürs geistliche Amt. Tübingen, J. C. B. Mohr (V, 88 S. 8). 1. 80.

**Homiletik. Dienst**, Der, am Wort. Eine Sammlg. evangel. Predigten u. Reden gläub. Zeugen der Gegenwart. Hrsg. v. Pfr. Lic. Dr. Joh. Rump. 12. Perikopen, Die Eisenacher, aus dem Alten Testament. I. Tl. Erster Adventsonntag bis Oculi einschl. Leipzig, Krüger & Co. (V, 184 S. 8). 2 Ⓢ. — **Kaiser**, Pfr. D. P., Den Kindern das Himmelreich. Christliche Reden an kleine u. auch grössere Leute, nach dem Kirchenjahre geordnet. 2. Aufl. Halle, R. Mühlmann's Verl. (VIII, 419 S. 8). 4 Ⓢ. — **Karig**, Past. Paul, Dein Wort ist meines Fusses Leuchte. Ein Jahrgang Predigten üb. die neuen Eisenacher Evangelien. (2. Bd.) Eisleben, Christl. Verein im nördl. Deutschland (VI, 348 S. 8). Geb. in Leinw. 1. 80. — **Kutter**, Pfr. Herm., Soziales Christentum. Predigt. Zürich, Buchh. des schweiz. Grütlvereins (16 S. 8). 20 Ⓢ. — **Predigten**, Drei, bei der 59. Hauptversammlung des evang. Vereins der Gustav Adolf-Stiftung in Jena am 17. u. 18. IX. 1907, geh. v. Gen.-Superint. D. Pfeiffer, Archidiak. Jacobi, Ob.-Konsist.-R. Kahl u. e. Katechese in dem Kindergottesdienst am 18. IX. 1907, geh. v. Past. Zauleck. Leipzig, (J. C. Hinrichs' Verl.) (39 S. 8). 50 Ⓢ. — **Seeger**, weil. Past. Karl, Ich preise deine Gerechtigkeit allein! Predigten u. Schriftbetrachtgn. Von Freunden ges. u., nach dem Kirchenjahre geordnet, hrsg. v. Past. O. Seeger. 9. Taus. Neukirchen, Buchh. des Erziehungsvereins (V, 645 S. 8 m. Bildnis). Geb. in Leinw. 4. 50. — **Weinreich**, Klosterpred. Pred.-Sem.-Studiendir. A., Aus der Vorstadt. Religiöse Reden. Hamburg, G. Schloemann (160 S. 8). 2 Ⓢ.

**Liturgik. Ritus missae ecclesiarum orientalium s. romanae ecclesiae unitarum**. Coll., latinitate donavit, ed. Prof. Max. princeps regius, Saxonum dux. 2 fasc. 1. Missa syro-maritonica, quam ex lingua syriaca in idioma latinum traduxit. 2. Missa chaldaica, quam ex lingua chaldaica in idioma lat. traduxit. Regensburg, F. Pustet (XVI, 64 S.; XX, 67 S. kl. 8). 2 Ⓢ.

**Erbauliches. Apel**, Paul, Wie adeln wir unsere Seele? Briefe. Berlin, C. Skopnik (260 S. 8). Geb. in Leinw. 3 Ⓢ. — **Dallmeyer**, Evangel. Heinr., Worauf kommt es an? Neumünster, Vereinsbuchh. G. Ihloff & Co. (15 S. kl. 8). 15 Ⓢ. — **Dolman**, D. H., Jesus in der Stifftshütte. Wandsbek, Verlagsbuchh. „Bethel“ (394 S. 8 m. 1 farb. Taf.). Geb. in Leinw. 3 Ⓢ. — **Ewigkeitsfragen im Lichte grosser Denker**. Eine Sammlg. hrsg. v. Dr. E. Dennert. 5. Tholuck, Aug.,

Immer geknickt, aber nie zerbrochen! Gedanken u. Worte. Ausgewählt v. Prof. D. Leop. Witte. — 6. Geiler v. Kaisersberg, Der Leib unterwegs, das Herz daheim! Gedanken u. Worte. Ausgewählt u. bearb. v. Lic. A. Bruckner-Bremgarten. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (144 S.; 126 S. 8). 3. 40. — **Hoffmann**, weil. Past. D. H., Christblumen. Eine Sammlg. v. Ansprachen zu den Christvespern, geh. in der St. Laurentii-Kirche. 5. Aufl. Halle, R. Mühlmann's Verl. (79 S. kl. 8). 80 Ⓢ. — **Derselbe**, Neue Christblumen. Eine zweite Sammlg. v. Ansprachen zu den Christvespern. 3. Aufl. Ebd. (V, 95 S. kl. 8). 80 Ⓢ. — **Derselbe**, 22 Christblumen. Zwei Sammlgn. v. Ansprachen zu den Christvespern, geh. in der St. Laurentii-Kirche. (5. u. 3. Aufl.) Ebd. (IV, 79 u. V, 95 S. kl. 8). Geb. in Leinw. 2 Ⓢ. — **Lcbstein**, † Pfr. F., Tägliche Weckstimmen od. Eine Schriftstelle kurz beleuchtet auf alle Tage im Jahr. Herborn, Buchh. des nass. Colportagevereins (480 S. 8). Geb. in Leinw. 2 Ⓢ. — **Maagregor**, G. H. C., Ein Wandel m. Gott od. Wie führe ich e. heiliges Leben? Wandsbek, Verlagsbuchh. „Bethel“ (94 S. kl. 8 m. Bildnis). 1 Ⓢ. — **Naumann**, Frdr., Gotteshilfe. Gesamtausg. der Andachten aus den J. 1595—1902, sachlich geordnet. 3. Aufl. 8—10. Taus. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (XII, 611 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 6 Ⓢ. — **Pohncé**, Past. Miron, Andachten. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (158 S. kl. 8). 30 Ⓢ. — **Rubancwitsch**, Pred. Johs., Psalm 32. Glückseligkeit nach der Schrift aus Erfahrung. Neumünster, Vereinsbuchh. G. Ihloff & Co. (196 S. kl. 8). 1. 20. — **Spurgeon**, C. H., An der Pforte. Ein Wort an Suchende üb. den Glauben an den Herrn Jesum Christum. Uebers. v. G. Spliedt. Neukirchen, Buchh. des Erziehungsvereins (81 S. kl. 8). 75 Ⓢ. — **Schlatter**, Pfr. Joh., Das Gleichnis vom reichen Manne u. am Lazarus. Lucas 16, 19—31. (1. Pflicht u. Schuld des Reichtums. 2. Geld u. Glück. 3. Die Ausgleichg. 4. Die fünf Brüder.) Zürich, Buchh. der ev. Gesellschaft (32 S. 8). 40 Ⓢ. — **Schlatter**, Predigersch.-Lehr. Wilh., Wegmarken. Erlebtes, Errungenes u. Erkanntes. Basel, Basler Missionsbuchh. (VIII, 192 S. 8). 2. 40. — **Zillinger**, Past. Herm., Für stille Stunden der Selbstbesinnung. Andachten. Dresden, F. Sturm & Co. (163 S. 8). 2 Ⓢ.

**Mission. Chiu**, Moses, Untersuchung üb. Zivilisation, Moral u. Evangelium in China. Berlin, Buchh. der Berliner evangel. Missionsgesellschaft (23 S. 8). 40 Ⓢ. — **Reinhardt**, L., Jung-Japan u. seine Bedeutung f. das Reich Gottes u. die Entwicklungsgeschichte der Menschheit. [Aus: „Warte d. Tempels.“] München, E. Reinhardt (58 S. 8). 80 Ⓢ. — **Steine** zum Bau. Hefte zum Verständnis u. zur Förderung der Missionsarbeit an der deutschen jungen Männerwelt. 3. Heft. Meinberg, P., Wozu verpflichtet das Wort „Evangelisch“ unsere Vereine? Barmen, Westdeutscher Jünglingsbund (22 S. 8). 25 Ⓢ. — **Sylvans**, G., Pastorentöchter u. Diakonissensuche. Leipzig, G. Wigand (16 S. 8). 30 Ⓢ. — **Verhandlungen** der 10. Konferenz der deutschen evangelischen Rettungshausverbände u. Erziehungsvereine zu Posen vom 3. bis 6. VI. 1907. Hrsg. vom Central-Ausschuss f. innere Mission (Ausschuss f. das Rettungshaus- u. Erziehungswesen), Berlin. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (XII, 260 S. gr. 8). 4 Ⓢ.

**Universitäten. Toepke**, Gust., Die Matrikel der Universität Heidelberg. 6. Tl. Von 1846 bis 1870. Fortgesetzt u. hrsg. m. Unterstützung des grossherzogl. bad. Ministeriums der Justiz, des Kultus u. Unterrichts v. Paul Hintzelmann. Nebst e. Anh., enth.: I. Vorschriften üb. Immatriculation 1805—1868. II. Verzeichniss der Rectoren u. Prorectoren 1669—1870. Heidelberg, C. Winter, Verl. (V, 712 S. gr. 8). 22. 50.

**Philosophie. Beiträge** zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. Texte u. Untersuchgn. Hrsg. v. Prof. Dr. Clem. Baeumker u. Geo. Freih. v. Hertling. VI. Bd. 3. Heft. Grunwald, Dr. Geo., Geschichte der Gottesbeweise im Mittelalter bis zum Ausgang der Hochscholastik. Nach den Quellen dargestellt. Münster, Aschendorff (X, 164 S. gr. 8). 5. 50. — **Bhagavad Gita**, Die. Das Lied v. der Gottheit od. die Lehre vom göttl. Sein u. v. der Unsterblichkeit. In verständl. Form ins Deutsche übertr. u. m. erläut. Anmerkgn. u. ausgewählten Form. referenziert. Citaten hervorrag. deutscher Mystiker versehen v. Dr. Frz. Hartmann. 4. Aufl. Leipzig, M. Altmann (XVII, 145 S. 8). 1. 60. — **Biermann**, Priv.-Doz. Dr. W. Ed., Die Weltanschauung des Marxismus. An der materialist. Geschichtsauffassg. u. an der Mehrwertlehre erörtert. Leipzig, Roth & Schunke (83 S. gr. 8). 1. 60. — **Böhlinger**, Dr. Adf., Kants erkenntnistheoretischer Monismus. Eine Einleitg. in das Studium der „Kritik der reinen Vernunft“. München, M. Rieger (VI, 125 S. 8). 1. 80. — **Frankenberger**, A., Entwicklung u. Moral. Berlin, Gose & Tetzlaff (220 S. 8). 4. 50. — **Fritzsche**, Max, Die Weltanschauung Friedrich Nietzsches. Altenburg, St. Geibel (45 S. gr. 8). 75 Ⓢ. — **Geyser**, Prof. Dr. Jos., Lehrbuch der allgemeinen Psychologie. Münster, H. Schöningh (XVIII, 526 S. gr. 8). 7. 50. — **Hartog**, A. H. de, De redelijkheid der religie. Amersfoort (285 S. 8). 5. 60. — **Herbart's**, Joh. Fr., sämtliche Werke. In chronolog. Reihenfolge hrsg. v. † Karl Kernbach. 13. Bd. Hrsg. v. Otto Flügel. Langensalza, H. Beyer & Söhne (VIII, 351 S. gr. 8). 5 Ⓢ. — **Kaftan**, Jul., Drei akademische Reden. Die Lehre Kants vom kategor. Imperativ. Der eth. Wert der Wissenschaft. Die Einheit des Erkennens. Tübingen, J. C. B. Mohr (IV, 71 S. gr. 8). 1. 50. — **Kant's** gesammelte Schriften. Hrsg. v. der kgl. preuss. Akademie der Wiss. 6. Bd. 1. Abth.: Werke. 6. Bd. Die Religion innerhalb der Grenzen der blossen Vernunft. Die Metaphysik der Sitten. Berlin, G. Reimer (X, 549 S. gr. 8). 10 Ⓢ. — **Monismus**, Der, dargestellt in Beiträgen seiner Vertreter. Hrsg. v. Arth. Drews. 1. Bd. Systematisches. (Mit Buchausstattg. v. F. H. Ehmcke.) Jena, E. Diederichs (VIII, 331 S. gr. 8). 6 Ⓢ. — **Müller**, Dr. Johs., Bausteine f. persönliche Kultur. 1. Das Problem des Menschen. — 2. Persönliches Leben. — 3. Das Ziel. Zur

Verständigg. f. die Suchenden v. heute. München, C. H. Beck (III, 123 S.; III, 110 S.; III, 80 S. 8). 3. 75. — **Pfeger**, Gymn.-Prof. Rud., Johann Gottlieb Fichte, e. nationaler Prophet in schwerer Zeit. Vortrag. Zweibrücken, (F. Lehmann) (47 S. 8). 80 1/2.

**Schule u. Unterricht.** Bibliothek pädagogischer Klassiker. Eine Sammlg. der bedeutendsten pädagog. Schriften älterer u. neuerer Zeit, hrsg. v. Frdr. Mann. 6. Bd. Rousseau's, J. J., Emil od. Ueber die Erziehung. Uebers. m. Biographie u. Kommentar, von Dr. E. von Sallwürk. 4. Aufl. — 33. Bd. Comenius', Joh. Amos, pädagogische Schriften. 3. Bd.: I. D. r Mutter Schul. II. Didaktische Aehrenlese. Hrsg. v. Prof. Dr. C. Th. Lion. 2. Aufl. Langensalza, H. Beyer & Söhne (VII, XXII, 276 S.; XII, 106 S. 8). 4. 70. — **Handbibliothek f. ländliche Fortbildungsschulen.** 2. Bd. Kälker, Schuldir. Geo., Zur Methodik der ländlichen Fortbildungsschule. Leipzig, H. Voigt (106 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 2 1/2 — **Handbuch**, Encyklopädisches, der Pädagogik, hrsg. v. W. Rein. 2. Aufl. VI. Bd. 2 Hälften u. VII. Bd. 1. Hälfte. Langensalza, H. Beyer & Söhne (VI. Bd. VII, 927 S. u. VII. Bd. S. 1 bis 464 Lex.-8). Subskr.-Pr. 8 1/2 — **Leipziger-Grabowen**, K. O., Zum Kampf um die Lehrfreiheit der Volksschullehrer. Eine Streitschrift wider die Gewissens- u. Geistestyrannie. Dresden, E. Pierson (XV, 91 S. 8). 1 1/2 — **Religionsunterricht**, Evangelischer. Grundlegung u. Präparationen. Hrsg. v. Dir. Dr. A. Reukauf u. Oberlehr. Prof. E. Heyn. 10. Bd. 2. Hälfte. Heyn, Ernst, Kirchengeschichte von 1500 bis zur Gegenwart. Abschliessender Katechismusunterricht. Präparationen f. den evangel. Religionsunterricht in den Oberklassen höherer Schulen, hrsg. v. Prof. E. Heyn u. Dr. A. Reukauf. Leipzig, E. Wunderlich (XVI, 418 S. gr. 8). 5 1/2 — **Scherer**, Schult. H., Führer durch die Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik u. ihrer Hilfswissenschaften, zugleich e. Ratgeber f. Lehrer u. Schulbeamte bei der Einrichtung v. Bibliotheken. Hrsg. unter Mitwirkg. v. Gelehrten u. Schulmännern. 4. Heft. Geschichtsunterricht. Leipzig, E. Wunderlich (VIII, 207 S. gr. 8). 2 1/2 — **Rochow's**, Frdr. Eberh. v., sämtliche pädagogische Schriften, hrsg. v. Städteschulinsp. Schult. Dr. Fritz Jonas u. Lehr. Frdr. Wienecke. I. Bd. Berlin, G. Reimer (XV, 359 S. gr. 8 m. Bildnis). 9 1/2 — **Ziehen**, Dr. Jul., Ueber die Führung des Schulaufsichtsamtes an höheren Schulen. Frankfurt a. M., M. Diesterweg (44 S. gr. 8). 1 1/2

**Allgemeine Religionswissenschaft.** Gymnasial-Bibliothek. Hrsg. v. Gymn.-Oberlehr. Prof. Hugo Hoffmann. 42. Heft. Wolf, Gymn.-Prof. Dr. Heinr., Die Religion der alten Römer. — 44. Heft. Chudzinski, weil. Gymn.-Prof. A., Tod u. Totenkultus bei den alten Griechen. Gütersloh, C. Bertelsmann (104 S. m. Titelbild; 83 S. 8). 2. 50. — **Vollers**, Karl, Die Weltreligionen in ihrem geschichtlichen Zusammenhange. (Mit Buchausstattg. v. Paul Hausteiner.) Jena, E. Diederichs (IV, 199 S. 8). 3 1/2

**Judentum.** Berger, Rabb. Dr. Heinr., Geschichte der Juden in Krotoschin. [Aus: „Monatsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Judentums.“] Krotoschin. (Berlin, M. Poppelauer) (24 S. gr. 8). 1 1/2 — **Kalischer**, Arnold, Der ewige mein Panier! u. Die Sendung Israels, Gedanken üb. die Stellung der Juden in der religiösen Bewegung der Gegenwart. Breslau, Koebner (IV, 90 S. kl. 8). 2 1/2 — **Wünsche**, Aug., Aus Israels Lehrhallen. Kleine Midraschim zur späteren legendar. Literatur des Alten Testaments, zum erstenmal übers. II. Bd. (2. Hälfte.) Leipzig, E. Pfeiffer (IV, V u. S. 81—201 gr. 8). 3. 20.

**Verschiedenes.** Stammer, Vict., Glaubensworte e. Vaters an seine Kinder. (Neue Ausg.) Dresden, R. Kraut (64 S. 8). 1 1/2

## Zeitschriften.

**Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein.** 83. u. 84. Heft: H. Schäfer, Inventare und Regesten aus den Kölner Pfarrarchiven. Bd. 3. O. Schmitthals, Drei freiherrliche Stifter am Niederrhein. F. X. Münch, Der Kölner Stadtpfarrer Peter Anth (Theodulph Joseph van den Elsken). O. Oppermann, Zur Kirchenverfassung Ripuariens in merovingischer u. karolingischer Zeit. Eine Abwehr. K. H. Schäfer, Zur Kirchenverfassung der Diözese Köln in merovingischer u. karolingischer Zeit.

**Annales de philosophie chrétienne.** Année 78, No. 10: La rédaction, L'encyclopédie „Pascendi Dominici gregis“. L. Laberthonnière, Dogme et théologie II. F. Galibert, La foi du Nègre. H. Bremond, Le dernier des cousinsiens (Francisque Bouillier).

**Archiv für Frankfurter Geschichte und Kunst.** 3. Folge, 9. Bd., 1907: R. Jung, Frankfurter Hochschulpläne 1384—1866. Mit Nachtrag. F. Schrod, Zur Geschichte der Deutschordens-Komturei Sachsenhausen bis zur Mitte des XIV. Jahrhunderts. K. Euler, Beiträge zur Reformationsgeschichte der Stadt Frankfurt a. M. T. 1. Die Bornheimer Eingabe 1523—1524; II. Zur Vorgeschichte des Zunftaufstandes von 1525.

**Archiv für österreichische Geschichte.** 96. Bd.: J. Loserth, Die Reformationsordnungen der Städte und Märkte Innerösterreichs aus den Jahren 1587—1628.

**Archiv, Neues, für Sächsische Geschichte und Altertumskunde.** 26. u. 27. Bd.: O. Clemen, Paul Bachmann, Abt von Alzelle. L. Bönhoff, Der Tod des Bischofs Arn von Würzburg. E. Kroker, Katharina von Bora, ihr Geburtsort und ihre Jugendzeit. L. Bönhoff, Die älteste Urkunde des Benediktinerinnenklosters zu Remse und ihre Echtheit. G. Müller, Die Visitationen der Universität Leipzig zur Zeit des dreissigjährigen Krieges. R. Merkel, Zur Geschichte des Leipziger Konsistoriums. — 28. Bd.: O. Langer, Ueber Totenbestattung im 16. Jahrhundert, vornehmlich in Zwickau.

**Archiv für die gesamte Psychologie.** 10. Bd., 1. u. 2. Heft: A. Leh-

mann u. R. H. Pedersen, Das Wetter und unsere Arbeit. E. Tassy, Ideativer Erethismus. E. v. Gebtsattel, Bemerkungen zur Psychologie der Gefühlsirradiation. F. Biske, Zum Verständnis des psychophysischen Gesetzes.

**Blätter, Deutsch-evangelische.** 32. Jahrg. = N. F. 7. Jahrg., 11. Heft: J. S. Landsberg, Die rechtliche Behandlung der Gotteslästerung. Rendtorff, Die Fürsorge für die Auslandsdiaspora. G. Heine, Karl Spittlers Olympischer Frühling.

**Comenius-Blätter für Volkserziehung.** 15. Jahrg., 1. u. 2. Heft: H. Pudor, Dörfeld als Erzieher. Studentische Unterrichtskurse in Elementarfächern zu Strassburg i. Els. E. E. Lehmann, Andrew Carnegie, der Stahlkönig und Volksbibliothekenbegründer. Die Zentralstelle für Volkswohlfahrt. M. Philippi, Die neuen, freien, öffentlichen Bibliotheken in Glasgow. O. Meyerhoff, Die studentischen Unterrichtskurse für Arbeiter an der Universität Berlin. G. Scheele, Frauen als Bibliothekarinnen.

**Expositor, The.** 7. Series. (Vol. 4), No. 23, Nov.: A. E. Garvie, The restatement of the gospel for to-day. W. M. Ramsay, Notes on christian history in Asia Minor. A. Deissmann, The philology of the greek bible: its present and future. E. Curtius, St. Paul in Athens. T. Zahn, Missionary methods in the times of the apostles. J. Moffat, Literary illustrations of the book of Ecclesiasticus.

**Freiheit, Evangelische.** 7. Jahrg., 11. Heft: Notizen. F. Niebergall, Ein Lebenswerk. Aus dem theologischen Krebsbüchlein. R. Kade, Gedanken über das Abendmahl. J. Naumann, Der Einfluss des Geistlichen auf das Pflegepersonal der Irrenanstalten und durch das Pflegepersonal auf die Kranken I. Beiträge zur christlichen Volkskunde III. Kirchliche Chronik.

**Geschichtsblätter, Mühlhäuser.** 8. Jahrg., 1907/08: M. Bihl, Zur Geschichte des Mühlhäuser Franziskanerklosters. G. Thiele, Geschichte des Zisterzienser-Nonnenklosters Anrode bei Mühlhausen i. Thür. K. v. Kauffungen, Beiträge zur Geschichte der Sittlichkeit in Mühlhausen im Zeitalter reichsstädtischer Freiheit; Hexenprozesse in Mühlhausen.

**Grenzboten, Die.** 66. Jahrg., 3. Vierteljahr: O. Eberhard, Zehn Jahre Zionismus. Konfession und Wirtschaftsleben. G. Bornkamm, Franziskus von Assisi.

**Heidenbote, Der evangelische.** 80. Jahrg., Nr. 12: Kleine Bilder aus China. L. Nappalli, Arbeit an meinen Landsleuten. Visitationsreisen des Generalpräses in Kamerun. Mitteilungen aus den Verhandlungen des Komitees.

**Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie.** 22. Bd., 2. Heft: G. v. Holtum, Der Akt des Glaubens. Kritische Bemerkungen zu Schehen, Handbuch der kath. Dogmatik 1, 2. M. Glossner, Zur Schell-Commerfrage. H. Kirfel, Der hl. Augustinus u. das Dogma der Unbefleckten Empfängnis Mariens. M. Glossner, Der Syllabus Papst Pius' X.

**Jahrbücher der kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt.** N. F. 33. Heft: Baentsch, Monotheistische Strömungen im alten Orient und der Monotheismus Israels. Schulze, Darstellung und Kritik der negativen Auffassung des Bösen bei Leibniz nebst Versuch einer positiven Auffassung. Fries, Friedrich Gedike, ein altpreussischer Schulmann. Ehwald, Aldhelm von Malmesbury. R. Loth, Die Dozenten der medizinischen Fakultät der Universität Erfurt in den Jahren 1646—1816.

**Jahrbücher und Jahresberichte des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde.** 72. Jahrg., 1907: K. Schmaltz, Die Begründung und Entwicklung der kirchlichen Organisation Mecklenburgs im Mittelalter. O. Raspe, Die Immunität der Kirchendiener und des Kirchenguts in Mecklenburg. Von der Reformation bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts.

**Journal, International, of ethics.** Vol. 18, No. 1, Oct. 1907: W. Fite, The theory of democracy. D. J. Brewer, Law and ethics. R. F. A. Hoernlé, The conception of possibility in its relation to conduct. W. L. Sheldon, Modern classifications of duties and virtues. Helen Wodehouse, Fragments of a statement of idealism. F. N. Freeman, The ethics of Gambling. J. J. Findlay, The parent and the school. A. C. Pigou, Some points of ethical controversy.

**Kantstudien.** 12. Bd., 3. u. 4. Heft: B. Bauch, Kuno Fischer †. O. Ewald, Die deutsche Philosophie im Jahre 1906. G. Fittbogen, Kants Lehre vom radikalen Bösen. A. Höfler, Die unabhängigen Realitäten. F. Kuberka, Sinnlichkeit und Denken, ein Beitrag zur kantischen Erkenntnistheorie. A. Thomsen, Aus Hegels Frühzeit. W. Reinecke, Kant und Fries. E. Säger, Neue Darstellung und Deutung der Lehre Kants vom Glauben. B. Bauch, Eine neue Ausgabe der Werke Nietzsches. E. v. Aster, Der 7. Band der Berliner Kant-Ausgabe.

**Katholik, Der.** 87. Jahrg. = 3. Folge. 36. Bd., 9. Heft: Enzyklika Papst Pius' X. über den Modernismus. Zur Enzyklika vom 8. September 1097. Easer, Nochmals das Indulgenzdekret des Papstes Kallistus und die Busschriften Tertullians. N. Peters, Die jüdische Gemeinde zu Syene im 5. Jahrh. v. Chr. Müller, Zum Seelenleben moderner Frauen.

**Merkur, Deutscher.** 38. Jahrg., Nr. 21 u. 22: Religion und Moral. Katholizismus und Sozialdemokratie. Katholische Reformvorschlüge. Zwei Freiburger Universitätsschriften. (Karl Braig, Das Dogma des jüngsten Christentums.) Organisatorische Veränderungen bei der Kurie. — Nr. 23: Zwei Freiburger Universitätsschriften (Schl.) (Braig, Der Ursprung der religiösen Vorstellungen und die Phantasie.) Religion und Kunst.

**Missions-Magazin, Evangelisches.** N. F. 51. Jahrg., 12. Heft: R. Kutter, Heidenpredigt in China und ihre Wirkungen. Die Basler Mission am mittleren Sanaga in Kamerun. Isabella Bird-Bishop (Schl.). Chinesische Studenten in Japan. Eine Morrison-Gedächtnisfeier in Hongkong.

**Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz.** 28, 1907: J. Baumann, Die Elenchen der Pfarrei Hördt von 1695—1795. F. X. Glasschröder, Die Speierer-Bistums-Matrikel des Bischofs Mathias Ramung. Mit Anh. P. Schlager, Zur Geschichte der Franziskanerklöster in Meisenheim und Blikaelst.

**Monist, The.** Vol. 17, No. 2: White, Christian science: Medievalism Redivivus. Brewster, The evolution of christian science. Carus, Christian science and the reason of its strength. Gore, A scientific view of human choice. Carus, A few historical data of the modern science of language.

**Review, The Princeton theological.** Vol. 5, No. 4: B. B. Warfield, Augustine's Doctrine of knowledge and authority. G. Vos, The priesthood of Christ in the epistle to the Hebrews. H. M. Wiener, Deuteronomy and the argument from style. S. Zandstra, Historical note.

**Revue de l'art chrétien.** Année 1907, Juillet: L. Maître, L'oratoire mérovingien de Grenoble. L. Cloquet, Les anges II. G. Sanoner, La vie de Jésus-Christ sculptée X. L. M. de Massiac, Lutrins d'anciennes Chartreuses. H. Chabeuf, Deux imagiers dijonnais du XVIe siècle. L. E. Lefèvre, L'Agnus Dei au XIIIe siècle. R. M., Les sanctuaires de St.-Menas en Egypte. J. C., Plat en cuivre, chandelier.

**Revue de l'histoire des religions.** 27. Année. T. 53, No. 3: L. Massebieu et E. Bréhier, Essai sur la chronologie de la vie et des oeuvres de Philon (III & fin). E. Monsieur, La proscription religieuse de l'usage récent. J. Capart, Bulletin critique des religions de l'Egypte: 1905 (I).

**Revue de l'Orient chrétien.** 2. Série. Année 2, No. 2: L. Guerrier, Un „Testament (éthiopien) de Notre Seigneur et Sauveur Jésus-Christ“ en Galilée. F. Nau, Analyse de deux opuscules astrologiques attribués au prophète Esdras d'un calendrier lunaire de l'Ancien Testament attribué à Esdras, aux Egyptiens et même à Aristote. E. Tournebize, Étude sur la conversion de l'Arménie au Christianisme ainsi que sur la doctrine et les usages de l'église arménienne primitive. S. Vailhé, Les églises Saint-Étienne à Jérusalem; La mosaïque de la transfiguration, au Sinaï, est-elle de Justinien. L. Leroy, Note sur deux ouvrages de Sévère Ibn al Mogaffa (Histoires des conciles).

**Revue de Philosophie.** Année 7, No. 7: Note sur la valeur pragmatique du Pragmatisme. Fargues, Comment il faut réfuter Kant. E. Magnin, Observation. — No. 10, Oct.: J. Gardair, L'infinité divine. A. Joussain, La genèse de la notion du droit dans l'âme individuelle. P. Duhem, Le mouvement absolu et le mouvement relatif. F. Warrain, Sur un essai de synthèse philosophique.

**Revue philosophique.** Année 32, No. 10: J. de Gaultier, La dépendance de la morale et l'indépendance des moeurs. L. Dugas, La définition de la mémoire. D. Parodi, Morale et raison. Robet, Études de philosophie religieuse (Pratt, Bussel, Houghton, C. Pia).

**Revue philosophique de la France et de l'Étranger.** Année 32, No. 11: A. Fouillée, Doit-on fonder la science morale et comment? E. de Roberty, Le rôle civilisateur des abstractions: du totémisme au socialisme. A. Rey, L'énergétique et le mécanisme au point de vue des conditions de la connaissance. Dromard, De la „plasticité“ dans l'association des idées.

**Revue de théologie et de philosophie.** Année 40, No. 2/3: A. Chavan, L'actualité de Vinet. J. Cart, Les idées morales chez les grands prosateurs français du premier Empire et de la Restauration. J. Le Coultre, De l'étymologie du mot „chrétien“. E. Logoz, La pensée de saint Augustin. R. Bornand, Quelques faits bibliques à la lumière du réveil gallois.

**Stimmen aus Maria-Laach.** Jahrg. 1907, 9. Heft: J. Bessmer, Der Glaubensgehorsam. (Eine Erläuterung zu Satz 1—8 im neuen Syllabus.) J. Dahlmann, Delhi II.

**Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern.** 43. Bd.: M. Hartig, Die Annales ecclesiae Alderspacensis des Abtes Wolfgang Marius (1514—1544). Nach den Originalhandschr. mit erl. Anm. hrg.



Besondere Vorteile für die Herren Geistlichen.

## Feurich Pianos

### Flügel u. Pianinos

Ich betrachte es als eine angenehme Pflicht, Herrn Feurich für seine klangschönen und spiel-leichten Instrumente meine vollkommene und herzliche Anerkennung auszusprechen.

J. J. Paderewski.

**Julius Feurich, Leipzig**

Kais.-Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.

## Abonnements-Einladung

auf die in der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg i. Br. erscheinende

## Biblische Zeitschrift.

In Verbindung mit der Redaktion der „Biblischen Studien“ herausgegeben von Dr. Joh. Göttberger, Professor der ältesten Exegese an der Universität München, und Dr. Jos. Siekenberger, Professor der neuesten Exegese an der Universität Breslau.

Jährlich 4 Hefte im Umfange von je 7 Bogen gr. 8°. Preis bei Bezug durch den Buchhandel für den Jahrgang M. 12.—; einzelne Hefte M. 3.—.

Die Biblische Zeitschrift berücksichtigt nicht bloss die eigentliche Exegese, sondern auch die biblischen Einleitungswissenschaften, die biblische Philologie, Hermeneutik und Kritik, die biblische Geschichte, Archäologie und Geographie sowie die Geschichte dieser Disziplinen.

## Hochaktuell!

## Hochaktuell!

Soeben erschienen:

## Rechtsbruch und Rechtsausgleich in der Strafjustiz.

Studien zu Reformfragen in der Kriminologie

von

**Dr. philos. Joh. Jaeger.**

VIII u. 18 Bogen gr. 8°. — Geheftet 5 Mk.; eleg. geb. 6 Mk.

In der letzten Zeit ist die Strafrechtsreform ein so aktuelles Thema geworden, dass das vorliegende Werk von ganz besonderem Interesse sein dürfte, zumal der Verfasser, der seine Gedanken in eingehender Weise zur Reform der Justizpflege aussert, infolge seiner 17-jährigen Tätigkeit täglich Gelegenheit hat, das Verbrechen in den Akten zu studieren und mit den Verbrechen zu verkehren. . . Dies wirklich sehr empfehlenswerte Buch wird mithelfen, die Reihe derer zu erweitern, welche im Christentum die wertvollste Gabe der Menschheit erblickten, das Kleinod, das noch funkeln und leuchten wird, wenn das, was uns heute modern erscheint, veraltet und überwunden sein wird. Möge das höchst anregende und tiefgehende Buch die weiteste Verbreitung finden.

Königsberger Neueste Nachrichten v. 15. Dezbr. 1907.

Wir bitten, dieses aktuelle Werk sich gefl. zur Ansicht zustellen zu lassen, es ist durch jede Buchhandlung erhältlich. Nicht nur für Rechtskundige, nein für alle Gebildeten jeglichen Standes ist dieses neue Werk unentbehrlich und höchst interessant.

**Dörffling & Franke, Verlagsbuchhandlung, Leipzig.**

## Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Soeben sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

**Beißel, St., S. J., Entstehung der Perikopen des Römischen Messbuches.** Zur Geschichte der Evangelienbücher in der ersten Hälfte des Mittelalters. (Nach 96. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria-Laach“.) gr. 8°. (VIII u. 220.) M. 4.—.

**Braig, Dr. K.,** Professor der Dogmatik an der Universität Freiburg in Br., **Modernstes Christentum und moderne Religionspsychologie.** Zwei akadem. Arbeiten. Zweite Ausgabe. Lex.-8°. (VI u. 150.) M. 4.—.

**Siebert, Dr. S., Beiträge zur vorreformatorischen Heiligen- und Reliquienverehrung.** (Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes, VI. Bd., 1. Heft.) gr. 8°. (XII u. 64.) M. 2.—.